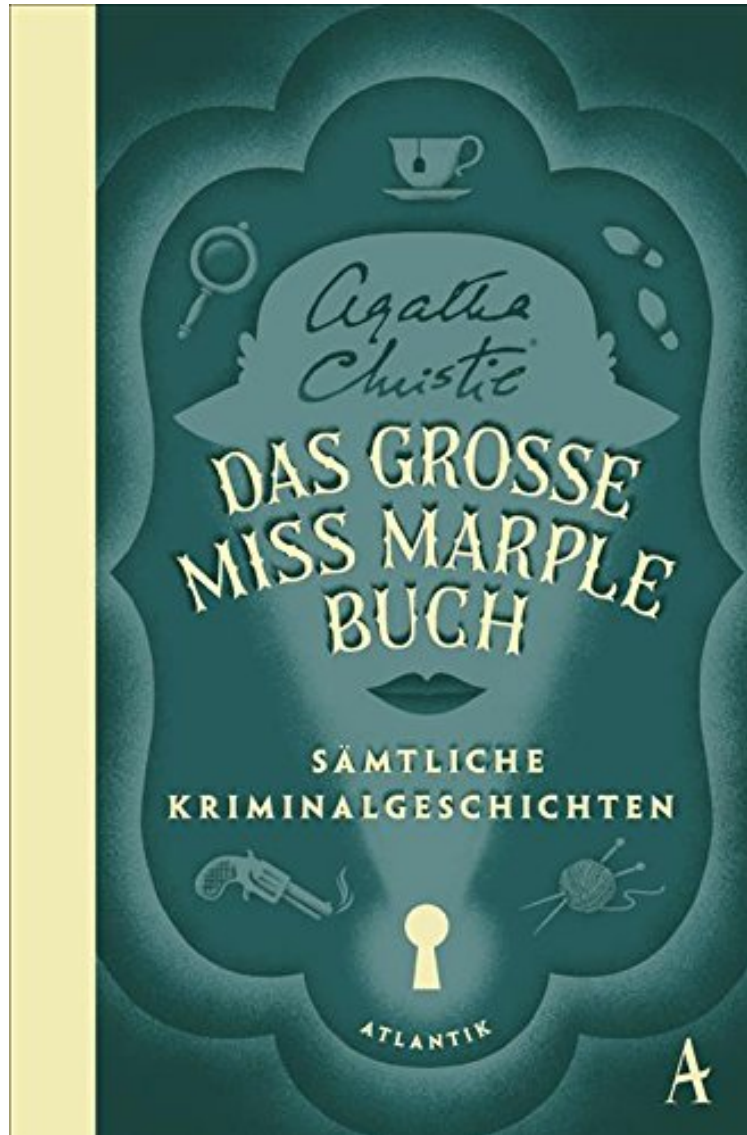


(Download pdf) Das groe Miss-Marple-Buch

## Das groe Miss-Marple-Buch

Von Agatha Christie

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #11430 in eBooksVerffentlicht am: 2015-09-04Erscheinungsdatum:  
2015-09-04File Name: B00XLC196S | File size: 45.Mb

**Von Agatha Christie : Das groe Miss-Marple-Buch** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das groe Miss-Marple-Buch:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tolles BuchVon katrinHabe das Buch an meinem Schwager verschenkt und er war super zufrieden damit und hat es gern gelesen. Jederzeit wieder.15 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das fehlte wirklich! Fr alle, die schon "alles" kanntenVon Buchrezensent aus-erlesenDer Dienstagabend-KlubDer Dienstagabend-Klub ist nicht nur

eine kurzweilige Krimigeschichte, es ist auch der Auftakt einer dreizehnteiligen Kurzgeschichten-Reihe, in der Miss Jane Marple die Hauptrolle spielen sollte. Das war die Idee von Agatha Christie. Die namensgebende Geschichte stellt den Klub erst einmal vor: Da ist zum Einen natürlich Jane Marple, ihr Neffe Raymond, ein Schriftsteller, Joyce Lempire, Mr. Petherick, Sir Henry Clithering, ehemals Präsident bei Scotland Yard sowie Gemeindepfarrer Pender. Die Sechs treffen sich, um ein bisschen Zeit miteinander zu verbringen das Leben in St. Mary Mead bietet sonst nicht viel Aufregendes. Sie beschließen den Ratseln der Zeit auf den Grund zu gehen. Den Auftakt macht von Berufs wegen Sir Henry. Er berichtet von einem Fall, der einige Zeit zurückliegt, doch erst jetzt endgültig geklärt werden konnte. Mr. und Mrs. Jones und deren Gesellschafterin Miss Clark wurden vergiftet. Mrs. Jones überlebte den Anschlag nicht. Zunächst wird Mr. Jones verdächtigt seine Frau ermordet zu haben. Indizien gibt es zuhauf. Und auch ein Motiv. Doch eben auch jede Menge entlastende Fakten. Mr. Jones war Arzt und hatte Zugang zu Gift. Und er hatte eine Geliebte. Die Liaison wurde allerdings vor geraumer Zeit abrupt beendet. Jeder der Sechs soll nach einigen Minuten Bedenkzeit nun seine Gedanken zum Fall beitragen. Der Reihe nach bringen sie ihre Theorien zu Gehör. Doch wer hat des Ratsels Lösung? Natürlich: Miss Marple. Sie erinnert sich an einen ähnlichen Fall. Ohne aufzusehen, den Blick auf ihr Strickzeug gerichtet, verblüfft sie Sir Henry und die wissbegierige Meute. Der Tempel der Astarte. Dr. Pender, der Gemeindepfarrer, soll den illustren Dienstagabend-Klub mit einer Schauergeschichte, einem Rtsel unterhalten. Er schickt voraus, dass sein Leben nicht gerade vor Lebensfreude berschmückt. Zurückgezogen lebt er von Tag zu Tag. Doch auch er hat eine Vergangenheit. Eine Geschichte. Und er hat eine Geschichte parat. Joyce Lempire dimmt das Licht stimmungsvolle Ruhe. Dr. Pender hatte zu Studienzeiten einen Freund, Richard Hayden. Nach Jahren der Funkstille lüftet ihn Richard nach Silent Grove ein. Es soll eine heitere Runde werden. Sein Vetter Elliot ist da, Lady Mannering nebst Tochter Voilet, Captain Rogers und Frau sowie Dr. Symonds und die bezaubernde Diana Ashley. Ein echter Wildfang. Pender erkennt sofort den Anlass der Gesellschaft. Richard will Diana näherkommen. Doch die ist sich ihrer Wirkung auf Männer bewusst und flirtet erst mit dem Einen, dann mit dem Anderen. Bei einem Ausflug in die Umgebung erheitert Richard Hayden die Gästeschar mit einer Schauergeschichte. Denn hier in diesem Wald bei Dartmoor lag einst ein heiliger Ort. Seltsame Rituale gingen hier vonstatten. Diana ist dermaßen angetan von diesem Fakt, dass sie vorschlägt hier eine Kostparty zu feiern und den heidnischen Ritualen im Tempel der Astarte zu fröhnen. Sogleich erscheint sie wie Phoenix aus der Asche als Priesterin, höhnisch lachend. Richard wird des Ratsels Lösung nicht erleben. Vielmehr ist er elementarer Bestandteil des selbigen. Er ist tot. Der Goldschatz. Als Dritter des Dienstagabend-Klubs soll nun Raymond West eine Geschichte erzählen. Er schickt gleich voraus, dass er keine Lösung parat hat. Dem Klub solls recht sein, so bleibt mehr Raum zum Ratseln. Raymond war von John Newman nach Cornwall eingeladen worden. Ein geschichtsinteressierter und eloquenter junger Mann. Genau der Richtige für Raymond, der auf der Suche nach ein wenig Lokalkolorit für seinen nächsten Roman war. Im Zug trifft er auf Inspector Bagdworth. Auch der ist auf dem Weg in den kleinen Ort an der Küste Englands. Als die großen Seeschlachten zwischen England und Spanien hier tobten, sank so manches reich bestückte Schiff. Und John Newman will nun einen der Schätze heben. Inspector Bagdworths Jagdinstinkt ist ebenso geweckt wie der des jungen Mannes, dem scheinbar alles in den Schoß fällt. Raymond ist beeindruckt. Der Inspector stellt die Frage, ob das Gold aus einem der gesunkenen Schiffe überhaupt an Bord war, oder ob es nachträglich aus dem Rumpf geborgen wurde. Dann ist John Newman verschwunden. Ein Verbrechen? Ganz offensichtlich, das meint auch Bagdworth. Und Raymond ist mitten in einem spannenden Fall. Ihn zu lösen, vermag er nicht. Nicht allein. Doch da gibt es ja noch den Dienstagabend-Klub. Und Raymond muss einsehen, dass er, um ein richtiger Schriftsteller zu werden, noch viel lernen muss, sehr viel Blut auf dem Bürgersteig. Endlich darf auch Joyce Lempire ihre Geschichte erzählen schon bei Der Goldschatz fiel sie Raymond ins Wort und hatte ihm fast die Geschichte und den Anderen die Spannung verdorben. Denn auch ihre Geschichte spielt in Cornwall. In Rathole, dort hatte sie einst ein Bild gemalt. Ein dsteres Bild, das die Spannung der Geschichte vorwegnimmt. Es kein richtiges Bild, sondern mehr ein Skizze. Denn zur Vollendung sollte es niemals kommen. Joyce ist so angetan von der beschaulichen Szenerie, dass sie nur nebenbei die Handelnden Personen wahrnimmt. Klar, strahlt sie das parkende Auto vor dem Gasthaus, das es ihr angetan hat. Klar bemerkt sie die Frau, die aus dem Auto steigt, ihre Kleidung ihre Eleganz. Klart bemerkt sie auch den zweiten Wagen und das unerwartete Wiedersehen des Mannes aus dem ersten Wagen mit der Frau aus dem zweiten Wagen. Doch sie denkt sich nichts weiter dabei. Warum auch? Alte Freunde, die sich freuen einander wiederzusehen. Kurze Zeit später, nach einem erfrischenden Bad im Meer, will sie das Bild vervollständigen. Sie geht in ein Gespräch, dem sie nur peripher folgt. Das Bild fesselt sie voll und ganz. Als sie kurz aus ihrer Konzentration erwacht, bemerkt sie, dass sie etwas gemalt hat, was gar nicht da war: Blut! Blutflecken auf dem Bürgersteig. Wie kommen die da hin? Was haben sie zu bedeuten? Sind sie ein Symbol? Ein Symbol für einen bevorstehenden Tod? Und dann ist auch noch eine der Damen verschwunden. Motiv vs. Gelegenheit. Mr. Petherick kommt die undankbare Aufgabe zu nach der raffinierten Geschichte von Joyce Lempire seine Erlebnisse darzubieten. Noch schwieriger wird es, da er kein Blutvergießen anzubieten hat. Dennoch ein reizvolles Rtsel, wie er meint. Mr. Petherick erzählt von Simon Clode. Einem rechtschaffenden, liebevollen Menschen, der sich ein Leben lang nichts zu Schulden kommen lie. Er zog seine Enkelin Chris mit der Liebe auf, die er niemandem anders schenken konnte. Auch die Nichten Mary und Grace sowie deren Bruder George nahm er hilfsbereit wie er war bei sich auf. Alle wuchsen und gediehen prachtvoll. Nur Chris verstarb leider viel zu früh. Seit diesem Tag wandte sich Simon Clode dem Spiritismus hin. Als Medium hatte er

Eurydice Spragg und ihren Mann bei sich aufgenommen. Eine Tatsache, die seinen Nichten und Neffen nicht gefiel. Denn sie hatten ein ungutes Gefühl, was Eurydice und ihren Mann betraf. Geldgier kann man halt nur schlecht verbergen. Mr. Petherick sollte ein neues Testament aufsetzen, denn Simon Clode fühlte sich dem Ende nah. Auch Eurydice und ihr Mann wurden großzügig bedacht. Doch dann ist das Testament auf einmal verschwunden. Das heißt, es ist noch da, aber eben doch nicht. Verwirrend? Also, der Zettel, auf dem das Testament verfasst wurde, und in dem das Medium und ihr Mann so großzügig bedacht wurden, ist noch da. Doch leider ist die Schrift verschwunden. Eurydice und ihr Gatte hatten die Möglichkeit das Testament verschwinden zu lassen, doch auch welchem Grund? Der Daumenabdruck des heiligen Petrus, wer richtig mitgezählt hat, weiß, dass nun nur noch eine Person aus dem Dienstagabend-Klub fehlt, um die anderen mit mysteriösen Ratseln auf Trab zu halten: Miss Jane Marple. Das alte Mädchen aus dem beschaulichen St. Mary Mead hat weder die weite Welt gesehen noch gibt sie etwas auf Klatsch und Tratsch. Ihre Nichte Mabel heiratete vor Jahren einen jähzornigen Mann. Jane Marple hoffte immer, dass die Beziehung nicht lange halten wird, doch so ein Ende gönnte sie ihrer Nichte nicht. Mabel war ein wenig anders als die Mädchen ihres Alters. Tricht nennt die gutmütige Miss Marple ihre Nichte. Und das gepaart mit Jähzorn das kann nicht gutgehen. Ihr Gatte segnet nach zehn Jahren das Zeitliche und für Mabel bricht eine bittere Zeit an. Der Ort zerreißt sich das Maul über die Begleitumstände des Todes. Mabel weiß keinen Rat als ihre Tante Jane um Hilfe zu bitten. Die reißt zu der verzweifelten Nichte, um ihr beiseite zu stehen. Im Haus lebt neben dem Personal auch noch der Schwiegervater. Das Personal tratscht wie ein Wasserfall, der Alte wartet nur noch auf Erlösung. Trotz fehlender Kenntnisse in Chemie ist die rüstige Hobbydetektivin schnell dem Geheimnis um den Tod des Mannes, der ihre Tochter tötete, tagaus taguein tyrannisierte, schnell auf der Spur. Und sie kann sich nur einer Person anvertrauen dem Mörder! Die blaue Geranie Sir Henry Clithering wird von Colonel Bantley und dessen Frau gebeten noch einen Gast für ein gemeinsames Essen vorzuschlagen. Miss Marple, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Die Frau aus den Romanen. Ja, Fiktion und Wirklichkeit schwimmen bei Agatha Christie. Der Tag des großen Mahls naht und Miss Marple wird mit offenen Armen empfangen. Natürlich erwarten die Anwesenden eine Schauergeschichte vom alten Mädchen, eigentlich wird sie sogar als alte Jungfer bezeichnet. Aber das klingt nicht so nett. Und Miss Marple luft zu Hochform auf. Ein Mann, zwei Frauen. Die Farbe Blau. Ein Brief. Und ein bisschen Hokusfokus. Miss Marple entspinnt eine faszinierende Geschichte, die die Anwesenden in Erstaunen versetzt. Und den Leser. Mehr soll an dieser Stelle nicht verraten werden. Die Gesellschafterin Dr. Lloyds Geschichte führt den Dienstagabend-Klub nun in den warmen Süden. Nach Gran Canaria. Als er seine Praxis aufgeben musste, ließ sich der honorierte Herr, dessen Weste immer mehr an seiner Hüfte spannt, eine Zeitlang auf der Sonneninsel nieder. Das Leben plätschert so vor sich hin, Gäste kommen, Gäste gehen. Zwei Damen sind ihm allerdings in Erinnerung geblieben. Amy Durrant und Mary Barton. Letztere kam aus gutem Hause, wie man so schön sagt. Wohlhabend, keine besonders auffällige Erscheinung, doch sah man ihr ihre Herkunft an. Amy Durrant war ihre Gesellschafterin. Die Damen waren sich sehr ähnlich, zumindest äußerlich und schienen sich gut zu verstehen. Doch dann geschah etwas Schreckliches. Amy Durrant schwamm zu weit aufs Meer hinaus, Mary Barton wollte ihrer Freundin, denn das war die Gesellschafterin inzwischen, zur Hilfe kommen. Doch es war zu spät. Alle Anstrengungen, alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Auch Dr. Lloyd konnte nur noch den Tod feststellen. Die Runde ist verwundert. Was soll an dieser Geschichte denn nun so schauerlich sein? Man trifft sich schließlich hier jeden Dienstag in geselliger Runde, um Kriminalfälle auszutauschen bzw. zu lesen. Eine Zeit später trifft Dr. Lloyd wieder auf Mary Barton. In einem Zeitungsartikel. Er liest von einer Dame, die sich gramgebeugt ins Meer stürzte, an der gefährlichsten Stelle. Ihre Leiche wurde nie gefunden. Das Rätselraten geht weiter. Hat Mary Barton etwa nicht versucht ihre Freundin zu retten, sondern zu ertrinken? Nur Miss Marple kann der Geschichte des Doktors das Geheimnis der beiden Damen entlocken. Die vier Verdächtigen Der Dienstagabend-Klub diskutiert das Drama der ungesühnten Verbrechen, was natürlich sofort Sir Henry Clithering auf den Plan ruft. Fast schon fühlt er sich persönlich angegriffen. Die gesühnten Verbrechen, beschwert er sich, sind natürlich nicht der Rede wert. Doch er hat einen Fall parat, der nie komplett aufgeklärt werden konnte. Deutschland war vor langer Zeit fest im Würgegriff der Schwarzen Hand, einer Verbrecherorganisation. Dr. Rosen schaffte es sich in die Organisation einzuschleichen, in der Hierarchie aufzusteigen und sie schlussendlich entscheidend zu schwächen. Asyl fand er nach so einer Aktion musste er fliehen, das sehen alle Beteiligten ein in England. Zusammen mit seiner Nichte, einem Sekretär, seinem deutschen Hausmädchen und einem Handlanger und Gärtner ließ er sich in einem abgelegenen Ort, auf einem abgelegenen Anwesen nieder. Fünf Monate ging alles gut. Dann stürzte Dr. Rosen so schwer, dass er seinen Verletzungen erlag. Unfall oder Mord? Dr. Rosen war sich im Klaren darüber, dass die Schwarze Hand versuchen würde nach ihm zu greifen. Deswegen schleuste Sir Henry auch den Sekretär bei ihm ein. Alle vier Bewohner des Hauses hatten eines gemeinsam: Kein Alibi. Scotland Yard rekonstruierte damals jede Stunde des Lebens auf dem Anwesen. Jede Lieferung wurde auf Ungereimtheiten untersucht, jeder Brief genauestens unter die Lupe genommen. Doch wer hat nun Hand angelegt? Wer stieg Dr. Rosen die Treppe hinunter? Oder war alles doch nur ein Unfall? Eine Weihnachtstragödie Miss Marple kann einem schon ganz schön auf den Senkel gehen. Besonders, wenn sie wieder mal eine ihrer Vorahnungen hat. Wie soll sie denn was von der Welt wissen? St. Mary Mead ist ihr ganzes Universum. Ein Fehler, wer so denkt. Mr. Sanders ist so ein Kandidat. Ihn hat die rüstige Detektivin im Verdacht seine Frau eines Tages um die Ecke zu bringen. Und siehe da! Mrs. Sanders scheidet auf eine unnatürliche Weise aus dem Leben. Mit dem Gesicht nach unten findet man sie in ihrem Zimmer. Ihr

Hut liegt neben der Leiche. Eine Schublade ist verschlossen. Der Puls nicht vorhanden. Alles ziemlich wirr, doch real. Miss Marple darf als Erste den Puls fühlen. Nichts! Mrs. Sanders ist wirklich tot. Und dann auch noch bestätigt durch Jane Marple. Hat es dieser Schuft doch geschafft?! Die Geschichte wird dem Leser in manchen Zügen bekannt vorkommen. Das Beste unter der Sonne wer den Film kennt, wird dem Geheimnis um das Ableben der Mrs. Sanders schnell auf die Spur kommen. Im Film ermittelt jedoch Hercule Poirot, und nicht Jane Marple. Das Todeskraut Alle Teilnehmer des Dienstagabend-Klubs haben eine oder mehrere Geschichten zum Besten gegeben. Man lauschte, man rtselte, man lste die kniffligsten Fälle. Nur Mrs. Bantry, die Frau des Colonels hat noch nichts zum Gelingen des Zusammentreffens beigetragen. Sie wird zwar immer wieder aufgefordert, doch fgt sie sich nicht in die Rolle der Erzherin. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr. Dolly Bantry muss ran. Immer wieder betont sie wie ungeschickt sie doch sei. Gern hre sie den Geschichten zu, rate mit. Aber selbst eine Geschichte erzählen, liege ihr einfach nicht. Schlussendlich beugt sie sich dem Gruppenzwang. Sie und der Colonel besuchten eines Tages Sir Ambrose Bercy auf seinem Anwesen Clodderham Court. Sein junges Mndel wurde vergiftet, weil beim Salbei pflücken auch einige Blätter Fingerhut zwischen die Ernte gerieten. Der Kchin fielen die giftigen Blätter nicht auf. Ein dummes Ding, wie Dolly Bantry bemerkt. Und das wars auch schon. Dolly hats ja gleich gesagt sie kann einfach keine Geschichten erzählen. So helfen ihr die Anderen auf die Sprünge. Wer wohnte alles auf Clodderham Court? Wer war mit wem irgendwie verbandelt? Warum traf es ausgerechnet das junge Ding? Alles Fragen, die sich auch der Leser stellt. Wie im richtigen Kriminalroman. Die seltsame Angelegenheit mit dem Bungalow Jane Helier ist die Hauptperson der zwölften Episode des Dienstagabend-Klubs. Beginnt Miss Marple. Sie erzählt von einer Freundin, einer Schauspielerin, die in einem Ort an einem Fluss ein Gastspiel hat. Die Runde wei ab den ersten Worten, dass Miss Marple nicht unbedingt ein Geheimnis aus dem Namen und dem Ort machen muss. Sie spricht von sich selbst. Irgendwann wird sich die Dame schon verraten, denkt sich so mancher. Und hoppla, ich nein sie hat ach was solls. Miss Marple hat sich verraten. Um nicht noch weitere Anwesende zu kompromittieren, lsst sich der Klub Namen für die Handelnden einfallen. Ein Raub ist geschehen. Ein junger Autor wird zu einem Bungalow beordert. Es wird ihm geöffnet. Und nein zu viel soll an dieser Stelle nicht verraten werden. Nur so viel: Die Geschichte endet abrupt. Nur eine kleine Bemerkung, die Jane Marple Jane Helier ins Ohr flüstert, sorgt dann doch für Erhellung. Jeden Dienstagabend treffen sich die wissbegierigen Mitglieder des Klubs, um Kriminalfälle zu lesen. Dieses Mal ist alles anders Tod durch Ertrinken Armes, dummes Ding. Rose Emmott hat sich im Fluss ertrnkt. Hat sich verführen lassen mit Folgen und kam überhaupt nicht mit dieser Situation zurecht. Nun treibt sie im Fluss. Selbstmord. Sir Henry Clithering glaubt nicht recht an diese Theorie. Miss Marple auch nicht. Die letzte der dreizehn Geschichten des Dienstagabend-Klubs. Der nicht bei allen beliebte Architekt Sandford hat sich an Rose herangemacht. Sie lie es geschehen. Joe Ellis, der schon immer nach der Pfeife von Rose tanzte, konnte nichts dagegen tun. Entspreche auch nicht seinem Naturell. Wie gesagt: Er war Rose eher hrig als gebieterisch. Ein kleiner Junge hat kurz nach dem Mord / Unfall okay, jetzt ist es raus, es war Mord! Sandford als auch Ellis in der Nhe der Brcke gesehen, von der Rose ins Wasser strzte. Pardon gestrzt wurde. Doch es war neblig, trb. So genau konnte er zu dieser Zeit nichts erkennen. Ellis hat er erkannt, weil er immer das gleiche Lied vor sich hin pfiff. Doch pfeifen kann schließlich jeder! Miss Marple bringt noch weitere Verdchtige ins Spiel. Wer beim Lesen auf die richtige Person tippt, hat Agatha Christie verstanden. Da muss man schon ganz genau jedes einzelne Wort analysieren. Wie Miss Jane Marple. Miss Marple erzählt eine Geschichte Raymond und Joan sind bei Miss Marple zu Besuch. Voller Stolz berichtet sie den beiden wie sie die einfache Frau aus einfachen Verhältnissen einmal einen Fall gelst hat, den selbst die gelehrtesten Gelehrten nicht htten lesen können. Ihr Anwalt Mr. Petherick, leider vor zwei Jahren gestorben, besuchte sie eines Tages mit einem Mr. Rhodes. Dieser befürchtete bald vor Gericht stehen zu müssen, weil die Behörden davon ausgehen mussten, dass er seine Frau ermordet habe. Diese war eine bertriebene Persönlichkeit. Beim kleinsten Wehwehchen bauschte sie die Sache auf. Das Ehepaar verbrachte einige Tage in einem Hotel. Getrennte Zimmer, doch mit einer Tür zu beiden Seiten zugänglich. Mr. Rhodes arbeitete noch ein wenig am Abend, whrend seine Frau schon in Morpheus Armen schlummerte. Kurz vorm Zubettgehen schaute Mr. Rhodes noch einmal nach seiner Frau. Das Licht brannte, das Lebenslicht seiner Gattin hingegen war erloschen. Mit einem Stilet ausgeknipst. Jetzt kommt das locked room mystery. Beide Zimmer hatten je eine Tür, die zum Flur führte und eine Verbindungstr. Die Fenster waren verschlossen. Wer also sonst auer Mr. Rhodes htte die Frau erstechen können? Für die Polizei ist der Fall klar. Miss Marple hat sich die ganze Geschichte genau angehrt und kommt zu einem ganz anderen Ergebnis. Das hypochondrische Verhalten von Mrs. Rhodes, ein damit zusammenhngendes Ereignis und das Zimmermdchen, das noch kurz bevor Mr. Rhodes seine Frau tot auffand im Raum war, geben Aufschluss über dieses Mysterium. Ein seltsamer Scherz Charmain Stroud und Edward Rossiter sind am Ende. Ihr Onkel Mathew ist verstorben. Und er hat ihnen das hat er schon vor Jahren versprochen alles hinterlassen, was er besa. Ansteys, das groe Anwesen, ist jedoch das Einzige, was für die beiden greifbar ist. Ihre Freundin Jane Helier macht das verzweifelte Paar mit Miss Marple bekannt. Sie ist der Rettungsanker, der den beiden jungen Menschen die sorglose Zukunft zeigen soll. Eine Schatzsuche Jane Marple freut sich wie ein kleines Kind über die unerwartete Einladung und die verheißungsvolle Jagd. Das Anwesen sieht aus wie ein riesiger Acker. Alle Schränke wurden durchwühlt, jede Truhe geöffnet. Nichts, gar nichts. Jane Marple nimmt sich die Korrespondenz des Verblichenen vor. Ziemlich schnell wird ihr klar, dass Onkel Mathew ein gewitzter Scherzbold war. Keiner, der anderen nichts gnnte. Es machte ihm nur einen

Heidenspa, andere zu necken. Doch wer eine Jane Marple aufs Glatteis fhren will, muss schon verdammt scharfe Kufen haben. Ihr entkommt keiner. Der Mordmord Miss Politt klopft vergeblich an die Tr von Mrs. Spenlows. Komisch, es war doch ausgemacht, dass die Schneiderin das Kleid um halb vier vorbeibringen soll. Nochmal klopfen. Nichts. Es ist doch halb vier. Das besttigt auch die Nachbarin. Komisch. Mal durchs Fenster schauen. Oh Gott. Mrs. Spenlows! Sie ist tot! Und wo ist ihr Mann? Der wurde angerufen und fr kurz nach drei zu Miss Jane Marple bestellt. Jetzt schlgts aber dreizehn! Miss Marple hat niemals den zwar netten, aber ansonsten fr sie uninteressanten Mr. Spelows zu sich bestellt. Beide verstehen die Welt nicht mehr. Die Tote trug einen Kimono, hatte sich wohl schon auf die Anprobe vorbereitet. Miss Marple verdreht ausnahmsweise mal die Tatsachen. Und sie erinnert sich an einen Juwelenraub, der bis heute niemals aufgeklrt wurde. Damals wurde ein Anwesen ausgeraubt, Edelsteine verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Die Hausmdchen wurden verdchtigt, aber niemand konnte ihnen etwas nachweisen. Htte man damals richtig recherchiert, vor allem nach der Tat die Lebenswege der Verdchtigen weiterverfolgt, wre einigen viel Leid erspart geblieben. Allerdings htte dann Miss Marple einen Falle weniger zu lsen gehabt. Der Fall der Hausmeisterin Miss Marple liegt im Bett, Grippe. Ein bisschen wehleidig das alte Mdchen. Dr. Haydock hat die richtige Medizin. Er gibt ihr ein Manuskript. Einen Krimi. Mal sehen, ob sie das Rtsel lsen kann. Harry Laxton lebte von Kindesbeinen an in diesem Ort. Er war bekannt wie ein bunter Hund. Und man sah ihm so manchen Streich nach. Doch man wusste auch, dass er es nie zu etwas bringen sollte. Die Affre mit der Tochter des Tabakwarenhndlers brach ihm dann endgltig das Genick, aller Kredit war verspielt. Man schickte ihn zwar nicht in die Wste doch weit weg. Nun ist er zurck. Oho, aha, schallt es aus allen Lchern. Das Anwesen ist inzwischen ziemlich verkommen. Noch bewohnt, aber nicht bewohnbar. Also wird es abgerissen, und an gleicher Stelle ein neuer Herrrensitz errichtet. Was mit den Verwaltern passiert, ist Harry egal. Er zahlt sie grozzig aus. Fertig. Doch Harry Laxton hat noch eine Berraschung im petto. Er hat geheiratet. Louise, ein entzckendes, doch zart besaitetes Wesen. Die Klatschbasen des Dorfes wollen den Neuzugang genauestens unter die Lupe nehmen. Und ihr von ihrem Unhold, den sie sich da geangelt hat, berichten. Alles nicht so einfach fr die junge Louise. Fluchtgedanken keimen in ihr, sprieen aber erst hervor als Harry von einer Verrckten gedroht wird. Es ist die ehemalige Hausmeisterin. Sie ist wohl noch sauer auf Harry. Louise ist besorgt. Harry kann sie jedoch beruhigen. Kurze Zeit spter strzt Louise vom Pferd, tot. Miss Marple geht es schon wieder besser, meint Dr. Haydock. Denn sie hat das Rtsel um Louises Reitunfall mit Bravour gelst. Der Fall des perfekten Hausmdchens Gauner aufgepasst! Wenn eine liebenswrdige ltere Frau vor der Tr steht, sie ihre Tasche derart theatralisch fallenlsst, so dass deren gesamter Inhalt ber den Boden verstreut liegt, lasst alles liegen, fasst nichts an. Das isn Trick! Und wenn die Dame dann auch noch Jane mit Vornamen heit, hui dann macht Euch besser aus dem Staub. Miss Marple wird von ihrer Haushlterin Edna um Hilfe gebeten. Ednas Cousine Gladys wurde von ihren Herrinnen Lavinia und Emily Skinner entlassen. Erst soll sie Brosche entwendet haben, die sich schnell aber wieder einfand, dann hat sie einen Teller zerbrochen. Kann ja mal passieren und die Brosche schien das dumme Ding wirklich nicht geklaut zu haben. Aber wer am lngeren Hebel sitzt, erklrt sich nicht und spielt halt gern seine Macht aus. Je heftiger, desto mehr hat er auch zu verbergen. So findet man heute noch sehr oft Miss Marple macht Gutwetter bei den beiden Schwestern, doch es hilft nichts: Gladys bleibt entlassen. Kurze Zeit spter haben die Skinner-Sisters allen Unkenrufen zum Trotz einen Engel als Haushlterin gefunden. Mary Higgins. Ein wahrer Engel. Zu gut, um wahr zu sein. Das denkt auch Miss Marple. Und stellt ihr eine Falle. Nicht zu unrecht. Denn schon bald sind Engel, Schmuckstecke, Pelze, aber auch die beiden Skinners-Schwwestern verschwunden. Miss Marple wei ganz genau warum. Und auch wie man ihnen das Handwerk legen kann. Asyl Dass man bei Agatha Christie ab und zu mal um die Ecke denken muss, ist jedem Leser klar. Aber gleich mehrmals? Vor den Stufen zum Altar einer kleinen Kirche betet ein Mann. Bunch, eigentlich Diana, doch der Spitzname passt zu ihr, die Frau des Pfarrers denkt das zumindest. Sie geht auf ihn zu und bemerkt, dass es dem Mann schlecht geht. Sehr schlecht. Kaum noch Puls. Mit letzter Kraft haucht er Asyl. Kurze Zeit spter stirbt er. Ein Schuss hat ihm den wichtigen Lebenssaft geraubt. Mr. und Mrs. Eccles treffen in dem kleinen rtchen ein. Sie haben vom Tod des Mannes gehrt. Sie ist seine Schwester und er demzufolge sein Schwager. Sie wollen nur seine Sachen abholen dann schnell wieder verschwinden. Doch es sind ein paar Ungereimtheiten, die Bunch zweifeln lassen. Sie kontaktiert Tante Jane. Jane Marple. Sie erkennt ebenso das Verwirrspiel um Walter und William. Und sie findet die Verbindung zwischen dem Paar, dem Opfer und die Antwort auf die Frage, warum der Angeschossene ausgerechnet in dieser Kirche nach dem Asyl fragte. Greenshaws Folly Woher wei die Frau das alles? Miss Marple kennt aber auch jeden Trick, um Betrger zu entlarven. Ihr Neffe Raymond, ein erfolgreicher Schriftsteller, zeigt seinem Freund Horace Bindler die Gegend. Der ist ein Freund von Scheulichkeiten jeder Art. Greenshaw Folly ist eines der Gattung hbsch-hssliche Behausung. Der Erbauer war viel gereist und hat aus jedem Land eine Besonderheit mitgebracht. Viel hilft nicht immer viel. Der wilde Stilmix lsst Horace Bindler in Verzckung geraten. Die Dame des Hauses, Miss Greenshaw bittet die beiden herein. Sie bentige die beiden als Zeugen fr ihr Testament. Begnstigte drfen nicht bezeugen. Sagt das Gesetz. Ein Satz, der Mrs. Cresswell besonders freuen drfte. Die Haushlterin ist zugegen als diese bedeutungsvollen Worte fallen. Sie wei, was es bedeutet. Ebenso vernimmt sie froh die Botschaft, dass der Neffe ihrer Chefin keinen keinen Schilling sehen wird. Kurze Zeit spter ist Miss Greenshaw tot. Von einem Pfeil durchbohrt. Und wieder gibt es mehrere Verdchtige, und keiner von Ihnen kann es nur annhernd gewesen sein. Wenn, ja wenn jeder der ist, der er vorgibt zu sein. Miss Marple hat da ihre berechtigten

Zweifel. 16 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alle Kriminalgeschichten um Miss Marple in einem Band Von Der Buchvorleser Agatha Christie ist die große alte Dame der britischen Kriminalliteratur und vor allem Miss Marple, die still wirkende und doch mit einem messerscharfen Verstand gesegnete Hobbydetektivin ist neben Hercule Poirot zum Markenzeichen geworden. Neben ihren Kriminalromanen um Miss Marple hat Agatha Christie auch mehrere Kurzgeschichten geschrieben, in denen diese, manchmal auch nur am Rande, auftritt. Die Zusammenstellung aller Short Storys ist jetzt in der gelungenen deutschen Übersetzung von Renate Orth-Guttmann beim Atlantik Verlag als Das große Miss-Marple-Buch erschienen. Der Untertitel "Sämtliche Kriminal-Geschichten" macht dabei deutlich, dass "nur" die Geschichten, die Crime-Storys und nicht die Romane, die Novels, enthalten sind. 1928 war es, als Miss Marple zum ersten Mal in das Licht der britischen Öffentlichkeit trat und in der Kurzgeschichte The Tuesday Night Club einen kleinen Auftritt hatte. Mehr zufällig, wie Agatha Christie in ihrer Autobiographie bemerkte, von der dieser Sammlung ein Ausschnitt voran gestellt ist, entstand diese Figur, um die sich von da an viele weitere Agatha-Christie-Geschichten drehen sollten. Die ersten dreizehn Erzählungen des Sammelbandes sind unter dem Titel Der Dienstagabend-Club zusammengefasst und behandeln in einem Handlungsrahmen eingebettet kleinere Fälle, an deren Lösung Miss Marple oft einen entscheidenden Anteil hat. Diese Geschichten entstanden zwischen 1927 und 1931. Im zweiten Teil des Buches sind sieben einzelne Kriminalgeschichten mit Miss Marple als Hauptperson versammelt, die zwischen 1935 und 1956 entstanden. Unter anderem werden der Mord an der Maudslayi und die Geschichte des perfekten Hausmädchens erzählt und wie fast immer in ihren kurzen Storys gelingt es Agatha Christie, in wenigen Szenen einen Kriminalfall in den Mittelpunkt zu stellen, der vor allem durch gute Beobachtung und den Einsatz der kleinen grauen Zellen gelöst wird. Der Charme von Agatha Christie und ihrer Heldin Miss Marple geht weniger von rasanter Action und ausgeklügelten Plots aus sondern viel mehr von der alltäglichen Boshaftigkeit des Verbrechens und der Möglichkeit, dieses mit intensiver Aufmerksamkeit und Konzentration aufzudecken und am Ende den Mörder zu überführen, weil er nur eine kleine Unachtsamkeit gestolpert ist. Die Aufmachung des Buches ist ein besonderes Lob wert, mit einem sofort ins Auge fallenden Titelbild und auf gutem Papier gedruckt ist das Buch auch optisch und beim Lesen ein Schmuckstück, das mühelos unterhält, während draußen der Herbstwind an den Fenstern rüttelt oder der Schnee des Winters die Landschaft in ein sanftes Weiß hüllt.

Kurzbeschreibung Mit der etwas skurrilen, aber stets freundlichen Ermittlerin hat Agatha Christie, die Queen of Crime, eine der beliebtesten Figuren der Kriminalliteratur geschaffen - in verblüffenden Fällen voller rätselhafter Mordfälle und betrügerischer Verdächtiger lässt Miss Marple sich nicht hinter das Licht führen und beweist ein ums andere Mal: "Nichts ist, wie es scheint" ... Kurzbeschreibung Mit der etwas skurrilen, aber stets freundlichen Ermittlerin hat Agatha Christie, die Queen of Crime, eine der beliebtesten Figuren der Kriminalliteratur geschaffen - in verblüffenden Fällen voller rätselhafter Mordfälle und betrügerischer Verdächtiger lässt Miss Marple sich nicht hinter das Licht führen und beweist ein ums andere Mal: "Nichts ist, wie es scheint" ... über den Autor und weitere Mitwirkende Agatha Christie begründete den modernen britischen Kriminalroman und avancierte im Laufe ihres Lebens zur bekanntesten Krimiautorin aller Zeiten. Ihre beliebtesten Krimihelden Hercule Poirot und Miss Marple sind einem Millionenpublikum bekannt. Christie starb im Alter von 85 Jahren am 12. Januar 1976. Renate Orth-Guttmann begann Mitte der sechziger Jahre aus dem Englischen zu übersetzen. Zu den zahlreichen von ihr übersetzten Autoren zählen u. a. Joan Aiken, Roddy Doyle, David Lodge, Joyce Carol Oates und Ruth Rendell. 1989 erhielt sie den Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis